



**Programm
Zettel**
Nov.-Dez. 17
im Cinema Dornbirn
www.fkc.at

Nummer 1/2018

39. Jahrgang

Mitgliederausgabe - gefördert von

DORNBIRN,



und dem

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

KUNST

Mittwoch, 10.1.18, 18 Uhr und Donnerstag, 11.1.18, 19.30 Uhr:

Loving Vincent

Großbritannien/Polen 2017, 95 min,
englische O.m.U.

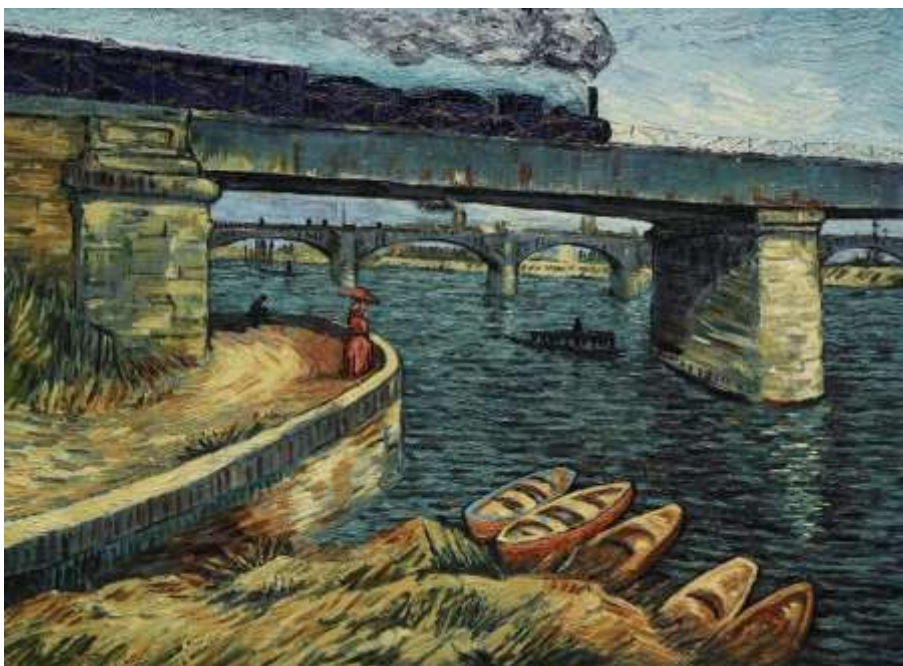
Regie: Dorota Kobiela und Hugh Welchman

Im Stile der Bilder Van Goghs animierter Spielfilm. Zuerst wurden die Szenen von Schauspielern gespielt, danach von Künstlern in Öl nachgemalt – aus den hochaufgelösten Fotos von 65.000 Ölgemälden entstand dieser einzigartige Film.



Ein Jahr nach dem Tod Vincent van Goghs taucht

plötzlich ein Brief des Künstlers an dessen Bruder Theo auf. Der junge Armand Roulin erhält den Auftrag, den Brief auszuhändigen. Zunächst widerwillig macht er sich auf den Weg, doch je mehr er über Vincent erfährt, desto faszinierender erscheint ihm der Maler, der Zeit seines Lebens auf Unverständnis und Ablehnung stieß. War es am Ende gar kein Selbstmord? Entschlossen begibt sich Armand auf die Suche nach der Wahrheit.



Vincent van Gogh in seinen eigenen Bildern, zum Leben erweckt von mehr als 200 Malern in einem höchst ambitionierten Filmprojekt, das neben wunderschön anzusehender Kunst eine spannende Krimihandlung bietet.

LOVING VINCENT erweckt die einzigartigen Bilderwelten van Goghs zum Leben: 125 Künstler aus aller Welt kreierten mehr als 65.000 Einzelbilder für den ersten vollständig aus Ölgemälden erschaffenen Film. Entstanden ist ein visuell berauschendes Meisterwerk, dessen Farbenpracht und Ästhetik noch lange nachwirken.

 Vorarlberger Erstaufführung!

Mittwoch, 24.1.18, 18 Uhr und Donnerstag, 25.1.18, 19.30 Uhr

Körper und Seele (Teströl és lélekröl)



Ungarn 2017, 110 min, ungarische O.m.U., Cinemascope
Regie: Ildikó Enyedi

Darsteller: Morcsányi Géza, Alexandra Borbély, Zoltán Schneider
Zärtlich, poetisch, berührend, dann wieder krass, kühl, schmerzhaft – eine vielfältig widersprüchliche und gerade deshalb so spannend-berührende Liebesgeschichte. – Goldener Bär der Berlinale 2017. Fipresci-Preis Venedig 2017

Zwei besondere Menschen begegnen sich am Arbeitsplatz, einem Schlachthof mit all seinen Brutalitäten gegen Tiere. Maria, eine

neue Veterinärmedizinerin soll die Qualitätskontrolle übernehmen. Sie ist sehr schüchtern, hat aber ein phänomenales Gedächtnis, zeigt Verhaltensweisen, die auf eine Autismus-Spektrum – Störung schließen lassen. Der vereinsamte und körperlich eingeschränkte Kollege Endre arbeitet in der Finanzabteilung. Als Maria das frisch geschlachtete Fleisch prüft, gibt sie ihm nur die Qualitätsstufe B. Endre muss daher Kontakt mit ihr aufnehmen.

Zu Beginn des Films steht ein märchenhaft-poetisches Bild einer verschneiten Waldlandschaft, durch die ein Hirsch und eine Hirschkuh auf der Suche nach Nahrung streifen. Ihr körperlicher Kontakt beschränkt sich auf das zärtliche Berühren der Nasen.

Als wegen eines Vorfalls im Schlachthof die Polizei ermittelt und eine Betriebs-Psychologin eingeschaltet wird, erzählen beide denselben Traum. In der Folge fühlen sich auf seltsame Weise zueinander hingezogen und versuchen, einander kennenzulernen. Maria bemüht sich möglichst unauffällig zu erscheinen, probt Gespräche und jede kleine zwischenmenschliche Geste oder Berührung. Während die beiden einander mühsam näher kommen, läuft im Betrieb ein Krimi ab.



Der Kontrast zwischen den beiden Schüchternen und dem harten Alltag auf dem Schlachthof könnte größer kaum sein. Der an sich ruhige fließende Film gewinnt dadurch aber an Kraft und Spannung.

Wunderbar sanft und behutsam ist das erzählt, bildschön in den sorgfältig kadrierten Einstellungen. Bestechend evoziert Enyedi auch durch die Dominanz von weichen und warmen Beigetönen ein Gefühl der Zartheit. Voll Empathie und Liebe ist der Blick der Ungarin auf ihre beiden verletzten Protagonisten, aber immer wieder streut sie auch sanften und feinen Humor in diesen bittersüßen Liebesfilm, der vom Zuschauer freilich auch verlangt, sich auf die leise und langsame Erzählweise und die beiden Hauptfiguren einzulassen. (Walter Gasperi, kultur-online)

Unterstütze uns bitte durch deinen Mitgliedsbeitrag oder eine Spende!

Einfach mindestens 11€ jährlich an AT91580000451440111 überweisen!

Impressum: Medieninhaber: Filmkulturclub Dornbirn (FKC); Vereinsregister-Nr: 504 618 420, **f.d.l.v.:** Dr. Norbert Fink, Alle: Edlach 4, 6850 Dornbirn, E-Mail: info@fkf.at Der ProgrammZettel berichtet über öffentlich zugängliche Filmvorführungen des FKC.

Abonniere unseren kostenlosen Newsletter! www.fkc.at/newsletter02

Besuche uns im Internet auf www.fkc.at und auf Facebook/FKCDornbirn!

